

## **Festival contre le racisme 2017 in Bonn, 21. April bis 15. Mai**

### **Kurzabriss des Programms:**

Beginnend mit einem Vortrag von Thomas Ebermann am 21. April über die Entwicklung von der noch 2015 lautstark propagierten „Willkommenskultur“ hin zu den Erfolgen rechtspopulistischer Parteien wie der AfD geht es am 25. April weiter mit den Überlegungen von Klaus Blees (Aktion 3. Welt Saar) zu postmodernen Irrwegen antirassistischer Politik im Gewand der Ideologie der sog. „Critical Whiteness“.

Nach diesen beiden eher theoretisch orientierten Vorträgen folgt am 2. Mai die Vorführung des Dokumentarfilms „Climate Refugees“ von Michael Nash.

Am 4. Mai berichten Mouctar Bah und Nadine Saeed von der „Initiative zum Gedenken an Oury Jalloh e.V.“ über ihre langjährigen Bemühungen zur Aufklärung des Falles des Asylbewerbers Oury Jalloh aus Sierra Leone, der 2005 in einer Dessauer Polizeizelle bei lebendigem Leib verbrannte. Im Anschluss daran zeigen wir den NDR-Tatort „Verbrannt“ von 2015, dessen Handlung auf dem Vorfall basiert. Am 8. Mai findet eine Autoren-Lesung aus dem neu erschienen Band „Flüchtlinge erzählen“ des Bonner Instituts für Migrationsforschung (BIM e.V.) statt, für das zahlreiche hier lebende Flüchtlinge interviewt worden sind. In dem Buch erzählen sie ihre Fluchtgeschichten und wie sie ihre Ankunft in Deutschland und Bonn erlebt haben.

Am 9. Mai referiert Marc Speer von der NGO „bordermonitoring.eu“ über die Arbeit seiner Organisation auf der Balkanroute, die in der Beobachtung der Grenzregime an europäischen Außengrenzen und ggf. der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen an diesen Grenzen besteht. Am 10. Mai finden im Rahmen des monatlichen Kulturcafés von Refugees Welcome Bonn e.V. zwei Konzerte im Kulturzentrum Kult41 statt. Dabei geben sich sowohl die beliebte Bonner Band der „Blümchenkicker“ sowie das Rap-Duo „K.A.G.E.“ die Ehre. Am 11. Mai gibt die ehemalige Kölner Bundestagsabgeordnete Lale Akgün „sachdienliche Hinweise zur Bekämpfung von Rassismus“. Danach wird der Film „Tante Semra im Leberkäseland“ gezeigt.

Am 12. Mai findet ein Internationales Buffet mit der Initiative für Flüchtlinge (IfF) und der Gruppe „Start with a Friend“ statt.

Den Abschluss der Reihe bildet ein Vortrag des Publizisten Alex Feuerherdt am 15. Mai, in dem dieser die Unterschiede zwischen Rassismus und Antisemitismus erläutert und den Islamophobiebegriff einer ideologiekritischen Betrachtung unterzieht.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenlos.

---

## Detaillierte Informationen zum Programm:

### Vortrag: Von der Willkommenskultur zum offenen Rassismus

Freitag, 21. April, um 18 Uhr in Hörsaal 17 (Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

VON DER WILLKOMMENSKULTUR ZUM OFFENEN RASSISMUS- eine Chronologie und ideologiekritische Beleuchtung deutscher Befindlichkeiten

Ein Vortrag mit Thomas Ebermann

2016: Überall in Deutschland schlagen »Besorgte Bürger« Alarm beziehungsweise Flüchtlinge zusammen.

Um Unterkünfte in der Nachbarschaft zu verhindern, greift der Mob immer öfter zum Benzinkanister – oder in Nobelstadtteilen wie Hamburg-Blankenese zum Telefon, um einen Anwalt einzuschalten. Was in der Bundesrepublik jahrzehntelang als undenkbar galt – eine etablierte Partei rechts der CDU – ist mittlerweilein Gestalt der AfD bittere Realität.

Ursprünglich als rechtskonservative Professorenpartei bestimmter Fraktionen des deutschen Unternehmerkaptals gegründet, ist sie seit der Abwahl von Bernd Lucke zum Türöffner genuin faschistischer und völkischer Milieus geworden. Nicht trotz, sondern wegen dieses parteiinternen Rechtsrucks ist die AfD derzeit erfolgreich wie nie: Bei den Landtagswahlen vor wenigen Wochen konnte sie bis zu 24 Prozent erzielen. Dabei ist sie ausgerechnet in jenen Milieus (Arbeitslose, Geringverdienende) überdurchschnittlich erfolgreich, die das autoritär-neoliberale Programm der AfD eigentlich fürchten müssten. Noch dramatischer als eine etablierte Rechtspartei ist allerdings der Rechtsruck im Rest der Gesellschaft: Alle anderen Parteien übernehmen in Wort und Tat fleißig Positionen der AfD. Und spätestens seit der Silvesternacht in Köln beziehungsweise dem folgenden rassistischen und sexistischen Diskurs ist auch in linksliberalen Zeitungen das wutbürgernde »Es reicht jetzt mit unserer Geduld gegenüber Flüchtlingen« zur Blattlinie geworden. Eingeleitet wurde das, was in Zeitungen, Politikerreden und Volkes Mund als »Flüchtlingskrise« firmiert, mit einer kurzen Phase letzten Sommer, in der es Antifa-Parolen wie »Refugees welcome« sogar auf die Titelseite der BILD schafften. Dieser Hype, der schnell mit der Floskel der »Willkommenskultur« in die nationale Meistererzählung des guten, weltoffenen Deutschlands integriert wurde, erleichterte es Angela Merkel & Co, moralisch sauber dazustehen, während sie die Kernsanierung der Festung Europa reibungslos umsetzten und das Asylrecht verschärften. Während die Forderung Frauke Petrys, an der Grenze notfalls auf Flüchtlinge schießen zu lassen, auf allen Kanälen skandalisiert wird, verschärft Merkel ungestört die militärische Abschirmung der europäischen Außengrenze, zuletzt durch den EU-Pakt mit Massenmörder Erdogan.

Und was ist, polemisch formuliert, eigentlich schon von Flüchtlingshilfe in einem Land zu halten, in dem die Redewendung »Dir werde ich schon helfen« in der Regel als Drohung gemeint ist? In

Frankreich gehen dieser Tage hunderttausende Schüler\*innen und Studierende auf die Straße, um sich mit antirassistischen Parolen und Pflastersteinen an einer Beantwortung der sozialen Frage zu versuchen. In Deutschland herrscht dagegen wie stets soziale Friedhofsruhe. Statt die Verbesserung der Lebensbedingungen in die eigene Hand zu nehmen, scheint es jenen, die sich in erster Linie als Deutsche verstehen, zu reichen, nach unten treten zu dürfen. Ob Obdachlose, Arbeitslose oder Flüchtlinge: Die Revival feiernde Parole »Wir sind das Volk« macht zunehmend gewalttätig deutlich, wer dazugehören darf und wer nicht.

Auch wenn AfD-Gegner\*innen aller Lager gerne so tun: Die Partei und ihr Fußtrupp auf der Straße sind nicht vom Himmel gefallen. Sie sind ideologische Abfallprodukte dieser Gesellschaft: »Nationalismus – die Sorge um Erfolg und Gedeih der eigenen Nation – ist keine Ausnahme, sondern der von Küchentisch bis Bundestag durchgesetzte Betrachtungsstandpunkt des gesamten Weltgeschehens« (Gruppe gegen Kapital und Nation Hamburg). Wer also jetzt bloß den Status quo gegen AfD und Pegida verteidigen will, anstatt die gesellschaftlichen Verhältnisse in den Blick der Kritik zu rücken, macht sich der Verharmlosung jener Brutalität schuldig, die Ursache des Rechtsrucks ist und zum Bestehenden gehört wie die vollgepisste Jogginghose zum Pogrom.

Organisiert von der studentischen Initiative „festival contre le racisme“ und dem Referat für Hochschulpolitik des AStA Uni Bonn

## Vortrag: Wie kritisch ist Critical Whiteness?

Dienstag, 25. April, um 20 Uhr in Hörsaal 8 (Hauptgebäude)

Wie kritisch ist Critical Whiteness? Zur Kritik des neueren Antirassismus  
Vortrag von Klaus Blees (Aktion 3. Welt Saar, Kompetenzzentrum Islamismus)

Vertreter der Critical Whiteness (CW), der kritischen Weißseinsforschung, haben in zentralen Punkten recht. So ist es wichtig, zu lernen, auch bei weißen Antirassisten vorhandene, oft unbewusste rassistische Stereotype selbstkritisch zu erkennen. Jedoch sind derartige Forderungen nach selbstkritischer Reflexion nicht neu, sondern waren zuvor schon Bestandteil der Rassismuskritik. Die unzutreffende Behauptung, bis dato übersehene Lücken und blinde Flecken im antirassistischen Diskurs erstmals sichtbar gemacht zu haben, dient den CW-Vertretern dazu, ihren Ansatz als originell zu verkaufen. Leider bleiben einflussreiche Teile der CW-Verfechter nicht bei der Analyse subtiler rassistischer Strukturen stehen, sondern fallen hinter die emanzipatorischen, herrschaftskritischen Ansätze des klassischen Antirassismus zurück: Sie führen durch die Hintertür biologische Kategorien wieder ein. Weiße sind nach ihrem Verständnis an sich in einer privilegierten Situation. Ihnen wird das Recht abgesprochen, aus sich heraus eine kritische Position zum Rassismus einzunehmen. Die Definitionsmacht, was rassistisch ist und was nicht, wird ausschließlich Menschen nichtweißer Hautfarbe, den „People of Color“, zugestanden. Der Vortrag

setzt sich vor allem mit dieser Rückkehr biologistischer Kategorien im Gewand des Antirassismus auseinander. Diese Ausformung von CW wird als Neuauflage des Kulturrelativismus im modernen Gewand analysiert.

Organisiert von der Anarchistisch-Syndikalistischen Jugend Bonn (ASJ).

### Film: Climate Refugees

Dienstag, 2. Mai, um 19 Uhr im Hörsaal 17  
(Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Ansteigende Meeresspiegel, verheerende Überschwemmungen und anhaltende Dürren zwingen schon jetzt Millionen von Menschen in der ganzen Welt dazu, ihre Heimat zu verlassen und sich jenseits nationaler Grenzen ein neues Zuhause zu suchen. In den nächsten Jahrzehnten wird die Zahl dieser Klimaflüchtlinge dramatisch ansteigen. Wer wird sie aufnehmen? Welches Schicksal werden sie erleiden?

Der amerikanische Regisseur Michael Nash ist zwei Jahre lang um die Welt gereist, um diesen Fragen nachzugehen. Sein preisgekrönter Dokumentarfilm Climate Refugees zeigt in eindrücklicher Weise die menschliche Seite des Klimawandels und schärft den Blick für die großen Herausforderungen, die die Klimaflüchtlinge auch für die aufnehmenden Gastländer bedeuten.

Organisiert von der studentischen Initiative „festival contre le racisme“ und dem Referat für Ökologie des AStA Uni Bonn

### Vortrag und Film: Der Fall Oury Jalloh und NDR-Tatort: „Verbrannt“

Donnerstag, 4. Mai, um 19 Uhr in Hörsaal 17 (Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Der Asylsuchende Oury Jalloh aus Sierra Leone verbrannte am 7. Januar 2005 bei lebendigem Leib in einer Zelle im Dessauer Polizeigewahrsam. Er befand sich zum Zeitpunkt seines Todes gefesselt auf einer feuerfesten Matratze. Schnell wurden Mordvorwürfe gegen beteiligte Polizeibeamte laut. Seitdem wird um eine gerichtliche Aufarbeitung der Vorkommnisse der Todesnacht gerungen. Nachdem es in einem ersten Prozess zu formalen Freisprüchen zweier Angeklagter kam – der vorsitzende Richter sprach dabei von offensichtlichen Falschaussagen sich gegenseitig deckender Polizisten – ist es maßgeblich der Gruppe „Breaking the Silence – Initiative zum Gedenken an

Oury Jalloh e.V.“ zu verdanken, dass durch deren unermüdliche Prozessbegleitung und die Finanzierung eines unabhängigen Brandgutachtens das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist. Mouctar Ouldadah Bah und Nadine Saeed von der Initiative zum Gedenken an Oury Jalloh werden über ihre jahrelangen Bemühungen um Aufklärung berichten. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Fall Oury Jallohs sind auch mehrere dokumentarische Beiträge wie etwa die preisgekrönte WDR-Dokumentation „Tod in der Zelle“ u. a. entstanden. Zuletzt wurde der Fall in fiktionalisierter Weise in der Reihe Tatort unter dem Titel „Verbrannt“ thematisiert. Diesen „Tatort“-Film werden wir im Anschluss an den Vortrag der beiden ReferentInnen zeigen.

Organisiert von Refugees Welcome Bonn e.V. und dem Referat für Hochschulpolitik des AStA Uni Bonn

### Lesung: „Flüchtlinge erzählen“

Montag, 8. Mai, um 19 Uhr in Hörsaal 17 (Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Flüchtlinge erzählen: »Weißt Du, wer ich bin?«

In einem Biografieprojekt porträtieren Autor\*innen der EMFA / Integrationsagentur in einem neuen Buch die Fluchtwege und Lebenswege von 28 in Bonn lebenden Flüchtlingen aus 9 unterschiedlichen Herkunftsländern. Dokumentiert werden ihre Erfahrungen im Heimatland, auf ihrem Fluchtweg und in Deutschland. Die individuellen Geschichten geben dem abstrakten Begriff „Flüchtlinge“ ein Gesicht. Ein Gesicht, das unsere Gesellschaft in Vielfalt bereichert. Wir lernen, dass es immer Individuen sind, die sich hinter den anonymen Nachrichten dieser Tage verbergen. Bei der Begegnung mit Geflüchteten aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit unterschiedlichen Biografien, mit Andersdenkenden und Andersgläubigen, gibt es viel zu entdecken: Unbekanntes und Fremdes, aber auch viel Gemeinsames.

Bei der Lesung bekommen der/die mitwirkenden Autoren sowie porträtierten Flüchtlinge Gelegenheit, sich vorzustellen und ins Gespräch mit Interessierten zu kommen.

„Weißt Du, wer ich bin?“ Diese Frage ist eine Herausforderung an uns alle, die geflüchteten Menschen tagtäglich begegnen. „Wer bin ich, Wer bist Du?“, sind manchmal die ersten Fragen, die eine Tür zu einem Gespräch öffnen. Im Gespräch kommt man sich näher, baut Vorurteile und Unkenntnisse ab. Die Begegnung mit Geflüchteten aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit unterschiedlichen Biografien in unseren Stadtteilen, mit Andersdenkenden und Andersgläubigen ist für unsere Gesellschaft eine Chance. Es gibt viel zu entdecken: Unbekanntes, Gemeinsames und Unterschiede. Damit „Willkommenskultur“ kein Lippenbekenntnis bleibt und stattdessen Geflüchteten das Gefühl vermittelt wird, willkommen und angenommen zu sein, ist die Förderung der Chancengleichheit und die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von der ersten Stunde an das oberste Gebot zur Integration unserer neuen Mitbürger.

In den letzten drei Jahren kamen hunderttausende Menschen nach Deutschland. Auch die

Bundesstadt Bonn gewährte in diesen Jahren mehr als 7.000 Geflüchteten aus mehr als 30 Nationen Zuflucht. Flüchtlinge aus aller Welt, die in Bonn und der Region Schutz vor Krieg, Tod und Verfolgung suchen, werden in Bonn und Region von Beginn an begleitet und unterstützt. Die Flüchtlinge, die in Bonn und der Region ankommen, bringen ihre ganz eigenen Geschichten mit zu uns. Einige sind zu traumatisiert, um von ihren schrecklichen Erlebnissen zu berichten. Andere finden die Kraft, sie erzählen ihre Geschichten und geben dem abstrakten Begriff „Flüchtlinge“ ein Gesicht. Ein Gesicht, das unsere Gesellschaft in Vielfalt bereichert. Wir lernen, dass es immer Individuen sind, die sich hinter den anonymen Nachrichten dieser Tage verbergen.

Diese Biografien portraituren wir exemplarisch die Lebenswege, Fluchtwege und Erfahrungen von 30 Geflüchteten aus Syrien, aus dem Iran, dem Irak, aus Afghanistan, Somalia, Ägypten, Serbien, und aus Eritrea. Es sind Zeugnisse der aktuellen Zeitgeschichte, die wir in unserer Stadt tagtäglich miterleben und erzählt bekommen. Jeder einzelnen Geschichte gewährt Raum für Einblicke in Vergangenes und Gegenwärtiges, um die Schicksale der Geflüchteten greifbar und erfassbar zu machen. Dokumentiert werden ihre Erfahrungen im Heimatland, auf dem beschwerlichen Fluchtweg und ihr Ankommen in Deutschland.

Das Buch erzählt aber auch von der Ankunft in Deutschland, von ihren Erfahrungen und ihren Begegnungen in Bonn. Wie wurden sie von Einheimischen aufgenommen? Wie bewältigen sie ihr neues Leben und was erhält Sie aufrecht? Wie erleben sie den Stadtteil in dem sie wohnen und seine Menschen?

Das Buch ist ein Biografieprojekt der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit Bonn (EMFA) / Integrationsagentur unter der Projektleitung von Dr. Hidir Celik. Die Gespräche und die Bearbeitung der Texte leisteten Dr. Giorgia Sogos, Christoph Gappa und J. Michael Fischell.

Organisiert von Refugees Welcome Bonn e.V.

## Vortrag: Bordermonitoring auf dem Balkan

Dienstag, 9. Mai, um 19 Uhr im Hörsaal 17  
(Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Die formelle Öffnung der sogenannten „Balkanroute“ im Sommer 2015 als Reaktion auf die Ereignisse am Bahnhof „Keleti“ in Budapest stellte eine bis dato undenkbbare Zäsur in der Historie des europäischen Migrationsregimes dar. Weniger bekannt – zumindest im deutschsprachigen Kontext – ist dabei, dass die „Öffnung“ der Balkanroute bereits Monate zuvor durch Mazedonien und insbesondere Serbien vorangetrieben worden war. Hierauf wird Marc Speer vom Verein „bordermonitoring.eu“ in seinem Vortrag näher eingehen und zudem darstellen, wie sich die Situation für Geflüchtete in beiden Ländern gegenwärtig darstellt.

Der gemeinnützige Verein bordermonitoring.eu wurde 2011 in München gegründet. Im Zentrum der Tätigkeiten des Vereins steht die Auseinandersetzung mit den Politiken, Praktiken und Ereignissen im europäischen Grenzregime und in den Bewegungen der Migration. Zu diesem Zweck kombiniert der Verein wissenschaftliche Forschung, bürgerschaftliches Engagement, kritische Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Unterstützung für Flüchtlinge und MigrantInnen. Seit seiner

Gründung intervenierte der Verein dabei insbesondere in die (juristischen) Debatten um die Zulässigkeit von Rückführungen von Flüchtlingen in andere EU-Staaten unter der sogenannten Dublin-Verordnung bzw. im Rahmen von bilateralen Rückübernahmeabkommen.

Organisiert von Refugees Welcome Bonn e.V.

## Konzert: K.A.G.E. und Blümchenknicker

Mittwoch, 10. Mai, ab 19 Uhr im Kult41  
(Hochstadenring 41, Bonn)

Seit nun fast fünf Jahren findet regelmäßig am 2. Mittwoch jeden Monats das Refugees Welcome Kulturcafé (organisiert vom Verein [Refugees Welcome Bonn e.V.](#)) im selbstverwalteten Kulturzentrum Kult41 statt. In ungezwungener Atmosphäre bei Kicker und Kaltgetränken steht hierbei der gegenseitige Austausch im Vordergrund. Gelegentlich gibt es auch musikalische Live-Darbietungen, Filme oder Theateraufführungen.

Im Rahmen des „festival contre le racisme“ erwarten uns in diesem Monat zwei Bands. Der Eintritt ist wie immer frei.

[K.A.G.E](#) ist eine Hip Hop Rap Kombo aus dem Herzen Essens. Die zwei Brüder Kefaet und Selami starteten, nachdem Sie 2010 in den Kosovo abgeschoben wurden, das Projekt K.A.G.E. mit Texten auf Deutsch und auf Englisch verarbeiteten die Brüder ihre Situation und rufen zu einem „grenzen(losen)“ solidarischen Miteinander auf. Seit einiger Zeit zurück in Deutschland verbreiten Sie diese Botschaften, verpackt in selbstproduzierte Beats auf deutschen Bühnen.

Nachdem die beiden bereits im vergangenen Jahr anlässlich der Präsentation des von ihrer Geschichte handelnden Films „Trapped by Law“ in Bonn aufspielte, geben sie sich nun ein weiteres Mal die Ehre.

[BLÜMCHENKNICKER](#) aus Bonn liefert mit handgemachter Tanzmusik und ungezwungener Spielfreude nur beste Zutaten für einen pulsierenden Abend. Wortspielverliebte Gesellschaftskritik und beschwingte Nachdenklichkeit verbinden sich im Hexenkessel zu einem biologisch abbaubaren 2-Phasen-Menü – erst für die Beine, dann für den Kopf. Inspiriert von Künstlern wie Manu Chao, 17 Hippies und Django Reinhardt verknotet das bunte Musikerkollektiv Einflüsse aus Gypsyop, Flamenco, Reggae, Ska, Polka und Folk mit Extrem-Liedermaching zu einem Bündel Ohrwürmer.

Organisiert von Refugees Welcome Bonn e.V.

## Vortrag und Film: Lale Akgün

Donnerstag, 11. Mai, um 19 Uhr im Hörsaal 17  
(Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Vortrag von Lale Akgün zum Thema „Zweckdienliche Hinweise zur Bekämpfung des Rassismus“  
und Filmvorführung von „Tante Semra im Leberkäseland“

Organisiert von der studentischen Initiative „festival contre le racisme“ und dem Referat für Hochschulpolitik des AStA Uni Bonn

## Internationales Buffet

Ab 18.00 Uhr in der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG),  
Königsstraße 88

Das Kennenlernen anderer Kulturen oder Länder geht bei dieser Veranstaltung sprichwörtlich durch den Magen. Wir laden Dich zu einem Internationalen Buffet ein, das Dir die Gelegenheit gibt, über deinen Tellerrand zu schauen und zu essen. Jede\*r hat die Möglichkeit, sein Lieblingsgericht für das Buffet beizusteuern, damit die Auswahl an Essen vielseitig wird.

Wie kannst du mitmachen?

Als Koch/Köchin: Uns steht ab 15:30 Uhr eine Küche zur Verfügung. Du kannst dein Gericht also auch direkt vor Ort zubereiten und Interessierten zeigen, wie es zubereitet wird.

Für diejenigen, die ein neues Rezept kennenlernen wollen, wird hier kurz vor dem 12. Mai ein Line Up mit den Köchen bekannt gegeben.

Mitbringen: Bereite dein Gericht zu Hause vor und bring es um 18.00 Uhr einfach mit.

Damit wir alle Beiträge zum Buffet koordinieren können, wäre eine kurze Mitteilung für uns sehr hilfreich. Daher bitte eine Mail an [lisa.kugele@start-with-a-friend.de](mailto:lisa.kugele@start-with-a-friend.de) . Danke!

Wir freuen uns auf Dich und dein Lieblingsessen.

Organisiert von der Initiative für Flüchtlinge (IfF) und der Gruppe „Start with a Friend“

## Vortrag: Antisemitismus, Rassismus, ‚Islamophobie‘ – eine ideologiekritische Begriffsbestimmung

Montag, 15. Mai, um 19 Uhr in Hörsaal 17 (Anglistisches Seminar, Regina-Pacis-Weg 5, zwischen Hofgarten und Altem Zoll)

Mit Alex Feuerherdt, Organisiert von Refugees Welcome Bonn e.V.